

eine Annalennotiz aus Saint-Quentin: *Post cuius (Ludowici) obitum Franci(!) regem constituerunt Karlomannum*¹⁸¹⁾. Wenn auch Karlmann in den Diplomen seine Regierungsjahre, ganz wie sein Bruder Ludwig III., vom Tode des Vaters an zählte¹⁸²⁾, so begegnen doch auch in ihnen Sonderdatierungen wie *anno II regni Karlomanni regis in Frantia*, und das von ihm erhaltene, am 22. Februar 883 erlassene Kapitular aus der Pfalz Compiègne datiert *anno regni sui in Francia primo*¹⁸³⁾.

Auf der anderen Seite fehlt es nicht an Indizien für eine Schwächung der Stellung Gauzlins, die nicht überraschen kann. Auch nach der Vereinigung der beiden Teilreiche signierte der Notar-Kanzler Nortbert, aus vornehmerem aquitanischem Geschlecht, die Diplome Karlmanns allein, das seit dem Tode Vulfards am Hofe Karlmanns verwaiste Erzkanzleramt bleibt zunächst vakant¹⁸⁴⁾. Wie selbstverständlich in allen militärischen Fragen ist Hugo der Abt unter der Alleinherrschaft Karlmanns die bestimmende Persönlichkeit in der Außenpolitik des Westreichs – die von Hlawitschka erneut ins Licht gerückte Anlehnung an Karl III., die zur Adoption Karlmanns geführt hat, dürfte Hugos Werk sein¹⁸⁵⁾. Endlich hat Hinkmar in den wenigen Monaten, die ihm vom August 882 bis zu seinem Tod am 21./23. Dezember 882 (in Epernay, auf der Flucht vor den Normannen, die Reims bedrohten)¹⁸⁶⁾, blieben, neue

¹⁸¹⁾ Sermo in tumulatione SS. Quintini etc. (wie Anm. 116), MGH SS 15, S. 272 (aus verlorenen Ann. S. Quintini).

¹⁸²⁾ B a u t i e r, Recueil S. XXXIX.

¹⁸³⁾ B a u t i e r, Recueil S. XXXVIII, unter Verweis auf die Nr. 67 und 76 seiner Edition (67 = MGH Capit. 2, S. 370, Nr. 286).

¹⁸⁴⁾ Zu Nortbert B a u t i e r, Recueil S. LXXIIIff., wobei jedoch eine direkte Zugehörigkeit zum aquitanischen Herzoghaus (eine späte Quelle macht ihn zum Bruder des Herzogs, also zum Sohn Bernhards von Auvergne) zu überprüfen wäre, da sie schon vom Namen her Bedenken erweckt. Zur Vakanz des Erzkanzleramts vgl. die Tabelle B a u t i e r S. LXI.

¹⁸⁵⁾ Eduard H l a w i t s c h k a, Nachfolgeprojekte aus der Spätzeit Kaiser Karls III., DA 34 (1978) 19–50, dort S. 21, 31, vgl. auch schon H l a w i t s c h k a, Lotharingen (wie Anm. 29) S. 234. Das Faktum ist durch Karl III. selbst in einem Diplom bezeugt, die genaue Erschließung der Umstände, unter denen es zu ihm kam, und der Absichten, die beide Seiten leiteten, bleibt sehr schwierig.

¹⁸⁶⁾ D e v i s s e (wie Anm. 29) S. 1053f. läßt offen, ob Hinkmar am 21. oder 23. Dezember starb, ohne auf das Quellenproblem einzugehen. S c h r ö r s (wie Anm. 29) S. 471 beruft sich, für den 21. Dezember, auf Mabillon; B a u t i e r, Recueil S. LI nennt den 22. Für den 23. spricht ein Eintrag aus Saint-Denis, der zeigt, wie unvergessen dort der einstige Mönch dieses Klosters, auch unter Gauzlin, war: *X. Kal. (jan.): Hincmarus archiepiscopus, nostre congregationis mon.*, ed. Auguste M o l i n i e r, Historiens de France. Obituaires 1, S. 334. Zu den Todesumständen vgl. die letzten Eintragungen in Hinkmars Annalen, Ann. Bertiniani 882, S. 250f.